

Wenn sich Frauen dümmer stellen, als sie sind

Aus Angst vor Ausgrenzung regiert bei Hochbegabten oft weibliche Zurückhaltung

Von Gabriele Spiller

Sind schlaue Frauen attraktiv? Bevor Sie sich über die Frage wundern, prüfen Sie bitte erst Ihre eigene Wahrnehmung: Vielleicht kommt Ihnen das Bild von der unbeliebten Streberin in der Schulklasse bekannt vor. Lassen Sie sich gerne etwas von einer ambitionierten Chefin sagen? Möglicherweise kennen Sie auch Frauen, die sich in Gesprächen bewusst zurückhalten – damit sie nicht vorlaut wirken. Der Psychologe Wolfgang Schmidbauer hat diese Ausgangslage in seinem Buch «Kassandras Schleier – Das Drama der hochbegabten Frau» untersucht. Aus seiner Praxis, auch als Paartherapeut, kennt er ausreichend Fälle, in denen Menschen Opfer ihrer eigenen Intelligenz werden. Und das kann beim Therapeuten enden.

Er nennt 20 Gründe, warum Hochbegabung das Selbstgefühl belastet, insbesondere das weibliche. Nachvollziehbar ist, dass Hochbegabte merken, dass sie anders sind als die meisten anderen. Das gibt ihnen das Gefühl, nicht dazuzugehören. Rational gepolt, wie sie sind, suchen sie die «Schuld» bei sich selbst. Ihnen mangle der Schutz geistiger Trägheit, formuliert es Schmidbauer. Eine herausstechende Eigenschaft intelligenter Menschen ist, dass ihnen vieles schneller gelingt als dem Durchschnitt. Manche (Mädchen) schämen sich und halten die Lösung zurück. Ausserdem haben sie Zeit, Sinnfragen oder schon wieder Verbesserungen anzubringen, was auch nicht gerade populär macht, wenn die anderen noch gar nicht im Ziel sind.

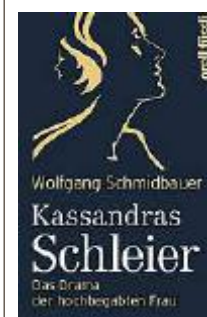


Opfer der eigenen Intelligenz. Für hochbegabte Frauen ist es frustrierend, sich von vorgesetzten Männern in ihre Leistung hineinreden zu lassen. Foto iStock

wie Magersucht oder Bulimie auftreten. Diese Frauen stehen sich in ihrer beruflichen Laufbahn oft selbst im Weg, da sie nicht zulassen, ins Lampenlicht zu treten. Sie qualifizieren sich beispielsweise immer weiter – und machen doch nicht den nächsten, schlüssigen Karriereschritt, der sie dann erneut isolieren würde.

Ein ständiges Thema ist auch die Befürchtung, intelligenter als der eigene Mann wahrgenommen zu werden. Alles andere stellt das konventionelle Rollenbild auf den Kopf. Geben sich Frauen mit weniger Verdienst auf ihren Positionen zufrieden, weil sie die Kollegen, allenfalls ihren Partner, nicht überflügeln wollen? Für den Psychologen ist die Intelligenz also ein zweischneidiges Schwert; ein Geschenk, aber auch eine Prüfung, mit der leider nicht jede(r) zeitlebens ins Reine kommt.

Buchtipps



«Kassandras Schleier – Das Drama der hochbegabten Frau»
Wolfgang Schmidbauer, Orell Füssli, 220 Seiten, 29.90 Franken.

«Angst davor, das Potenzial auszuleben»

Expertin Letizia Gauck über Fluch und Segen einer Hochbegabung

Von Gabriele Spiller

BaZ: Frau Gauck, würden Sie zustimmen, dass geistige Begabung die Routine in der Schule oder im Betrieb stört und deshalb oftmals sozial unerwünscht ist?



Letizia Gauck: Nein, meist ist das Gegenteil der Fall: Grosse repräsentative Studien zeigen, dass Hochbegabte gut in der Schule zurechtkommen, obwohl der Stoff oft keine Herausforderung bietet. Die Forschung zeigt, dass viele Hochbegabte beruflich erfolgreich sind. Hochbegabte sind auch mindestens genauso beliebt wie durchschnittlich

begabte. Je extremer allerdings die Begabung, desto eher fühlen sich Hochbegabte sozial isoliert. Dann kann die fehlende Passung zu Problemen führen.

Haben Sie in Ihrer Praxis auch schon erlebt, dass hochbegabte Frauen eher Krankheiten oder psychosomatische Symptome entwickeln, als ihr volles berufliches Potenzial auszuleben?

Ja, es gibt Hochbegabte, die Angst haben, ihr Potenzial auszuleben. Einerseits hemmen die Gedanken, wie das bei anderen ankommen könnte, andererseits fürchten sich manche davor, wirklich an die eigene Leistungsgrenze zu gehen, weil sie das aus der Schulzeit nicht kennen. Wer Begabung mit Leistungsfähigkeit gleichsetzt, hat Angst vor Fehlern: Wenn man die Herausforderung

nicht auf Anhieb meistern kann, stellt das das eigene Begabungsverständnis infrage. Grundsätzlich sehen sich hochbegabte Frauen vor derselben Herausforderung wie alle Frauen: Sie kämpfen mehr mit der Vereinbarkeit von Beruf und Familie und erhalten im Durchschnitt deutlich niedrigere Löhne als Männer.

Manche Frauen halten still, wenn sie – von Männern – über Dinge belehrt werden, die sie eigentlich schon wissen. Ist das angebracht?

So, wie auch viele Angestellte stillhalten, wenn der Chef etwas sagt – auch wenn es einmal nicht stimmt. Es braucht Fingerspitzengefühl, wie die eigene Meinung so geäußert werden kann, dass man damit etwas erreicht – und nicht nur aneckt.

Überdurchschnittlich Intelligente kön-

nen auch arrogant auftreten und ihre Umgebung verletzen. Wie sollte man sich einer solchen Kollegin gegenüber am besten verhalten?

Wenn es immer wieder vorkommt, sollte man das Gespräch suchen mit der betreffenden Kollegin – und zwar nach Abklingen des eigenen Ärgers. Hilfreich ist, wenn sich die Rückmeldung auf die Verletzung, also auf das eigene Empfinden, bezieht, zum Beispiel: «Es verletzt mich, wenn du unser Sitzungstempo so langsam findest. Ich komme mir dann dumm vor, wenn ich diese Zeit brauche, um das Problem zu verstehen.» Wenn die Rückmeldung als Vorwurf geäußert wird, ist Abwehr wahrscheinlich.

Letizia Gauck ist Leiterin des Zentrums für Entwicklungs- und Persönlichkeitspsychologie an der Universität Basel.

Kinder fragen – Martin Hicklin antwortet

Schlafen Spyren wirklich in der Luft?

An warmen Sommerabenden kann man die Vögel am Himmel durch die Luft flitzen sehen. Haarscharf sausen sie um Häuserkanten und Dachtraufen, fliegen mit anderen um die Wette: Mauersegler sind fantastische Flugkünstler und können auch mal weit über 100 Kilometer in der Stunde schnell werden. Sie werden bei uns Spyren genannt. In «Spyr» ist der Laut enthalten, den die Vögel im Flug und Spiel ausstossen. Besonders an warmen Sommerabenden versammeln sie sich lautstark in Scharen über Altstadt oder Dörfern, wo einige von ihnen unter Dächern, Ziegeln oder in Höhlen alter Gemäuer nisten und Junge aufziehen. Mauersegler sehen zwar ähnlich aus wie Schwalben, aber sie sind nicht einmal mit ihnen verwandt. Nur ihr Körperbau hat sich ähnlich entwickelt: Mit sichelförmig gebogenen Flügeln können sie lange Strecken zurücklegen und sich in der Luft halten.

Der Mauersegler, mit seinem wissenschaftlichen Namen Apus apus genannt, kommt Ende April aus seinen Winterquartieren südlich der Sahara in Afrika zu uns, um hier für drei Monate zu brüten. Apus heisst fusslos. Tatsächlich haben Spyren ganz kurze Beinchen, mit denen sie sich zwar an ein Flugloch oder eine Klippe klammern, aber nicht wirklich gehen können.

Einmal in der Luft, können die Vögel hoch in den Himmel steigen und aus dem Blick verschwinden. Da wurde gar schon vermutet, dass sie sich hinter dem Mond verstecken. Doch der ist nun wirklich auch für schnelle Spyren zu weit weg.

Sicher aber verbringen diese Vögel die längste Zeit ihres Lebens in der Luft. Fliegend holen sie sich Insekten und Futter, fliegend tanken sie mit ihren Schnäbeln Wasser und auch ihre Federn wechseln sie im Flug, ohne je flugunfähig zu werden. In der Luft unterwegs, sammeln sie Material für ihre kreisförmigen Nester, wo sie im

Sommer zwei bis drei Junge aufziehen. Eines Morgens verlassen die den Horst, werfen sich in die Luft und bleiben ohne grosses Training für die nächsten zwei Jahre im Flug, bis sie selbst sich paaren und zu brüten beginnen.

Dass Spyren auch nachts in der Luft bleiben und dort schlafen, hat der Baselbieter Lehrer und Vogelforscher Emil Weitnauer aus Oltingen im letzten Jahrhundert nachgewiesen. Er folgte den Spyren mit einem Sportflugzeug in den Nachthimmel und bewies mit einem Radargerät, dass die Vögel nachts in der Luft bleiben. Wahrscheinlich machen es die Spyren wie die Delfine. Sie schlafen abwechselnd immer mit einer Hälfte des Gehirns. Raffael Winkler, der am Naturhistorischen Museum Basels die Vogelsammlung betreut, erzählt, dass es früher auch in der Freie Strasse viel mehr Spyrennestter gehabt hat. Bei Renovationen von Altsiedelhäusern gehen Einschlupflöcher zu Nistplätzen jedoch häufig verloren, deshalb ist es wichtig, diese durch Nistkästen zu ersetzen.

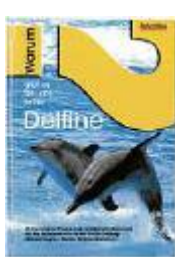
Es gibt aber auch Spyrenfreunde, die unter die Dachtraufen ihrer Häuser Nistgelegenheiten bauen lassen. Wie es in einer Spyrenkinderstube so zugeht, kann man übrigens auf www.spyren.ch im Internet verfolgen. Eine Kamera schaut im Sankt Johann-Quartier zu,



wie die schon ganz gut genährten Kleinen für ein Leben im Flug aufgepäppelt werden.

Ich freue mich auf eure Fragen! Schickt sie bitte an kids.fragen@baz.ch oder Basler Zeitung, Redaktion, Kinderfragen, Postfach, 4002 Basel.

Warum gibt es bei uns keine Delfine?



Jetzt ist die vierte Folge der Kinderfragen erschienen: «Warum gibt es bei uns keine Delfine?» bringt auf 80 Seiten, farbig bebildert und gebunden, die Antworten auf 38 Kinderfragen.

Mit BaZ-Abo Fr. 18.50, ohne Fr. 28.50. Das Buch ist am BaZ-Schalter (Aeschenplatz 7, Basel) erhältlich. Bestellen (+ Fr. 10.– Versand) via doku@baz.ch.

Jus-Studium berufs begleitend

Neues Angebot bei Kalaidos

Zürich. Als einzige Fachhochschule der Schweiz bietet die Kalaidos-Fachhochschule ab diesem Herbst ein vollwertiges Jus-Studium an, das berufs- und familienbegleitend absolviert werden kann. Das Studium führt zum Bachelor of Law und Master of Law und richtet sich inhaltlich nach den klassischen Gebieten der Rechtswissenschaften. Das neue Angebot richtet sich an alle interessierten Personen mit FH-Zulassung, die an einer berufs- und/oder familienbegleitenden Ausbildung zur Juristin oder zum Juristen sowie an juristischer Weiterbildung interessiert sind.

Die Schule legt besonderen Wert darauf, dass ihre Studieninhalte die klassischen Gebiete der Rechtswissenschaften widerspiegeln und wissenschaftlich fundiert sind, wofür eine entsprechend akademisch ausgewiesene Fakultät sorgt. Fachhochschultypisch werden die Inhalte besonders praxis- und transferorientiert vermittelt.

Die Studiengänge an der Kalaidos Law School sind modular aufgebaut, bieten zeitlich gestaffelte Prüfungen sowie Präsenzunterricht am Abend und am Samstag an. Der Start des Bachelorstudiums ist zwei Mal im Jahr möglich. Weitere Informationen unter:

www.kalaidos-fh.ch/lawschool